

# Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als zweite Abtheilung

## der Kirchen- Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Tief. 13.

Parochie Drackendorf (Ephorie Roda).

(Beschluß.)

Das Rittergut hat ansehnliche Gebäude, ein schönes Wohnhaus für den Besitzer, Wohnungen für den Gerichtshalter, den Förster, den Pächter oder Verwalter, welche alle nebst den Wirthschaftsgebäuden, Scheuern und Ställen, einen großen, regelmäßig viereckigen Hofraum einschließen, zu welchem 2 Thore führen. Neben dem Gutsgebäude liegt ein schöner, weiter Garten mit ansehnlicher Baumschule. Außerdem besitzt das Rittergut im Orte noch eine Frohnveste, eine Schenke, eine Schäferei mit Wohnung für den Schäfer, ein Brauhaus, eine Schmiede nahe bei dem Dorfe, eine Ziegelei, und auf den Wöllmischbergen, umgeben von bedeutenden Rittergutsfeldern, ein ansehnliches Vorwerk mit Scheuern, Ställen und Wohnung für einen Hofmeyer. Das Dorf selbst umgeben fast auf allen Seiten zahlreiche Obstanlagen, die größtentheils dem Rittergute, nur wenige den Bauern gehören. Frühere Besitzer waren die Herren von der Lobdeburg, seit 1433 die Brüder und Vettern Puster zu Drackendorf, die nach dem Tode Friedrichs des Streitbaren von Friedrich dem Sanftmüthigen und dessen Bruder Siegmund im gedachten Jahre das Schloß Lobdeburg mit den dazu gehörigen Dörfern und Gütern zu Lehn erhielten. Der letzte des Stammes Puster, Namens Hans, ein von seinen Bauern sehr gefürchteter Name, von dem das Sprichwort entstanden ist: „er hat sie beisammen, wie Puster seine Bauern“, die aber von Haus und Hof gelaufen waren, verkaufte das Rittergut Drackendorf mit der Ober- und Mittellobdeburg im Jahre 1591 an den Weimariſchen Kanzler Marcus v. Gerſtenberger für 20,000 Mfl. Dieser stand bei Herzog Friedrich Wilhelm in so hohem Ansehen, daß Letzterer das Gut Drackendorf zu Weiberlehn machte. Gerſtenberger, geboren 1553 in Buttſtadt, gestorben in Dresden 1613, und 1601 in den Adelstand erhoben, brachte es durch seinen großen Einfluß und sein Ansehen dahin, daß das Dorf Ilmnitz, das bisher nach Lobeda eingepfarrt war, und Böllnitz, auch zur Parochie Lobeda gehörig, wohin aber der Pfarrer jährlich nur einmal, am Thomastage, kam, um dort zu predigen und den Decem einzunehmen, im Jahre 1592 von Lobeda getrennt und mit Drackendorf verbunden wurden. Er gab ein Capital in hiesige Kirche, wovon der Pfarrer zu Lobeda als Entschädigung noch jährlich 6 Mfl. erhält. — Er stiftete überdies 12 Freistellen im Convictorio zu Jena, die noch vom Rittergute Drackendorf erhalten werden.

Die Enkelin dieses Mannes, Elisabeth Sophie v. Gerſtenberger, vermählte sich mit Dr. Sebastian Beer, Conſistorial-Präsidenten in Altenburg, der nun Besitzer von Drackendorf wurde. Er war ein großer Wohlthäter für hiesige Kirche, Pfarrei und Schule, indem er den beiden Letztern für jene Zeit bedeutende Legate aussetzte, auch für beide, wenn ihm Gott das Leben noch länger schenkte, Holz-Deputate auszusetzen Willens war, jedoch durch seinen früher, als

er wohl dachte, erfolgten Tod an der Ausführung dieses Vorsatzes verhindert wurde. Statt der hiesigen alten und baufälligen Kirche erbaute er auf seine Kosten ein geräumigeres Gotteshaus, das zur „Auferstehung Christi“ genannt und im Jahre 1656, am 17. Trinitatissonntage, den Tag vor Michaelis, also den 28. September, feierlich von Dr. Sagittarius, Generalsuperintendent zu Altenburg, und Freiesleben, Superint. zu Drlamunda, eingeweiht wurde. Er setzte außerdem noch ein Capital aus, von dessen Zinsen die Kirche im baulichen Stande und Wesen erhalten werden sollte. Dieser wohlthätige Herr starb 1659. Seine einzige Tochter und Erbin, Elisabeth Sophia, vermählte sich mit Johann Rudolph v. Schönfeld, Kurfürstl. Sächs. Hauptmann. Ihre 2 Söhne hießen Hans Adolf und Hans Rudolf. Der jüngere überließ im Jahre 1679 seinem ältern Bruder das Gut Drackendorf; dieser verkaufte es im Jahre 1699 an Christian Friedrich v. Brand in Gleina, Herzogl. Sächs. Hofrath. Der jüngere Schönfeld kam im Jahre 1698 aus Ungarn und Polen zurück, um seine Heimath zu besuchen, und starb in dem nämlichen Jahre am hiesigen Fieber.

Von der Familie v. Brand kam das hiesige Rittergut durch Kauf 1716 an die Familie v. Griesheim. Unter der Familie v. Griesheim war ein Benno v. Dieskau 8 Jahre lang Pächter des Gutes und der Gerichte. August v. Griesheim, Herzogl. Sächs. Zeiz. Hofrath, starb 1734. Von ihm ist ein künstlich gearbeitetes Monument von Holz in hiesiger Kirche zu sehen.

Im Jahre 1745 kam das hiesige Rittergut an die Familie v. Ziegesar. Carl Siegmund Freiherr v. Ziegesar vermählte sich mit Christiane Sophie v. Griesheim, hiesiger Kirchenpatronin, den 27. April 1745. Sie starb 1747 und vermachte hiesiger Pfarre und Schule zur Besoldung ein ansehnliches Legat.

Carl Siegmund Freiherr v. Ziegesar, Herzogl. Sachsen-Weimar. Scheimerath u. Oberjägermeister, starb 1754. Dessen Sohn, August Friedrich Carl, Herzogl. Sachsen-Goth. Scheimer Rath, Kanzler und Minister, starb 1813. Er verschönerte Drackendorf durch neue Gebäude im Gute und im Wöllmischvorwerk, durch schöne Gartenanlagen und weitläufige Baumpflanzungen.

Dessen ältester Sohn, Friedrich, Cammerherr und Ober-Landjägermeister in Hummelshain, starb 1832. Sein Bruder, Anton Frhr. v. Ziegesar, noch jetzt Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, Dr. Juris und Ritter mehrerer Orden, auch Curator der Universität zu Jena, vermählte seine jüngste Tochter Clara, Freiin v. Ziegesar, im Jahre 1835 mit dem Großherzogl. Sachsen-Weimar. Cammerherrn, Ferdinand Wilhelm Heinrich v. Hellendorf, und übergab ihm das hiesige Rittergut käuflich im Jahre 1837. Dieser Herr besitzt es noch.

Die übrigen Einwohner von Drackendorf sind Land-